Der Evangelienzyklus im Kirchenjahr A endet mit diesem dritten Teil der Endzeitrede Jesu im 25. Kapitel des Matthäusevangeliums.

Jeden Abend, wenn der Hirte seine Herde von Schafen und Ziegen von der Weide ins Gehege zurückführte, musste er für die Nacht die Schafe von den Ziegenböcken trennen, damit sie ungestört ruhen konnten. Dieses Bild greift Jesus in seiner Endgerichts-Szene auf: Wer sich an den „Geringsten", – damit sind die Schwächsten der Herde gemeint – „bockig und zickig" erweist, der verspielt am Ende sein Leben. Das ist die Botschaft dieser Mahnrede vom Ende und von der Vollendung der Welt bei Matthäus. Jesus wurde ja selbst ein „Geringster[1]" seines Volkes.

Diese Endgerichts-Rede ist eine eingehende Ermahnung, die „Werke der Barmherzigkeit" auszuüben.[2] Deshalb wird dieses Evangelium am letzten Sonntag des Kirchenjahrs vorgetragen und Christus als König gefeiert. In der Ikonographie sitzt Christus auf dem Thron der Herrlichkeit mit dem aufgeschlagenen Buch des Lebens – in der Regel wird darauf dieser Text zitiert – und segnet die Seinen und empfängt sie so für das ewige Leben. Michelangelo hat in der Sixtinischen Kapelle, in der die Päpste gewählt werden, um im Auftrag Christi seine Kirche wie ein Hirte zu führen, als Hauptszene an der Altarwand dieses Weltgericht eindrucksvoll dargestellt.[3]

31: Wenn jedoch der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und all seine Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen,

32: und alle Völker werden vor ihm versammelt werden, und er wird sie auseinander trennen, so wie der Hirte die Schafe von den Ziegenböcken auseinander trennt.

33: Und er wird einerseits die Schafe zu seiner Rechten stellen und andererseits die Ziegenböcke zur Linken.

---

[1] Vg. **Phil 2,5+6:** *„Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht. Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest Gott gleich zu sein. Sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich".*

[2] Papst Leo XIV. mahnt die Christen in seiner Apostolischen Exhortation DILEXI TE vom 4.Oktober 2025 dringend, „an der Seite der Geringsten" zu stehen. Abschnitt 76: „Christliche Heiligkeit blüht oft da, wo Menschen am *stärksten in Vergessenheit geraten sind und leiden. Die Ärmsten der Armen – diejenigen, denen es nicht nur an Gütern mangelt, sondern auch an Stimme und Anerkennung ihrer Würde – nehmen einen besonderen Platz im Herzen Gottes ein. Sie sind die Auserwählten des Evangeliums, die Erben des Reiches Gottes (vgl. Lk 6,20). In ihnen fährt Christus fort zu leiden und aufzuerstehen. Durch sie entdeckt die Kirche wieder neu, dass sie gerufen ist, zu zeigen was ihr eigentliches Wesen ist!"*
https://www.vatican.va/content/leo-xiv/de/apost_exhortations/documents/20251004-dilexi-te.html

[3] Eine ältere Darstellung des Weltenherrschers mit der aufgeschlagenen Bibel und dem Bibelvers von Mt 25 34: „VENITE BENEDICTI PATRIS MEI – PERCIPITE REGNUM QUOD VOBIS PARATUM AB ORIGINE MUNDI" („Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters – empfangt das Reich, das euch von Euerm Vater seit Beginn der Welt bereitet ist") findet sich im Apsismosaik der Basilika *San Paolo fuori le Mura* in Rom aus dem 13. Jahrhundert, unter Papst Honorius III. (1216-1227). Ebenso findet sich dieses Motiv auf vielen Pantokrator-Ikonen der Ostkirche.

34: Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: „ Auf, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich[4], das seit Grundlegung der Welt für euch bereitet ist:

35: Denn ich habe gehungert und ihr habt mir zu essen gegeben, ich habe gedürstet und ihr habt mir zu trinken gegeben, ein Fremder bin ich gewesen und ihr habt mich aufgenommen,

36: nackt war ich und ihr habt mich bekleidet, als ich erkrankt war, habt ihr nach mir geschaut, im Gefängnis war ich und ihr seid zu mir gekommen.

37: Dann werden ihm die Gerechten Antwort geben und sagen: „Herr, wann haben wir dich hungernd gesehen und gespeist, oder dürstend und dir zu trinken gegeben?

38: Und wann haben wir dich als einen Fremden gesehen und dich aufgenommen, oder nackt und dich bekleidet?

39: Und wann haben wir dich erkrankt oder im Gefängnis gesehen und sich zu dir gekommen?

40: Und zur Antwort wird ihnen der König sagen: „Amen – wahr ist es! – ich sage euch: „Inwieweit ihr euch für einen dieser meiner geringsten Brüder eingesetzt habt, habt ihr es mir getan.[5]

41: Dann wird er denen zu seiner Linken sagen: „Geht fort von mir, ihr Verfluchten, ins ewige Feuer, das vom Teufel und seinen „Boten“[6], bereitet ist!

42: Denn ich habe gehungert und ihr habt mir nichts zu Essen gegeben, ich habe gedürstet und ihr habt mir nichts zu Trinken gegeben,

43: ein Fremder bin ich gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen, nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet, krank und im Gefängnis war ich und ihr habt nicht nach mir geschaut.

---

[4] **Cyprian von Karthago** (200-258 n. Chr.) schreibt in seinem Werk über die guten Werke und Almosen, Kap 23: *„Was hätte uns Christus Größeres verkünden, wie hätte er uns eindringlicher zu den Werken der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit anregen können als dadurch, dass er erklärte, man kränke ihn, wenn man einem Dürftigen und Armen nicht spendet. So soll derjenige, der sich durch die Rücksicht auf den Bruder in der Kirche nicht bewegen lässt, wenigstens durch den Hinblick auf Christus sich bestimmen lassen, und wer an seinen Mitknecht trotz Not und Armut nicht denkt, wenigstens des Herrn gedenken, der in eben dem Armen verkörpert ist, den er verachtet.“*
https://bkv.unifr.ch/de/works/cpl-47/versions/uber-gute-werke-und-almosen-bkv/divisions/24

[5] Johannes Paul II. vertieft diesen Gedanken durch die innige Verbindung mit dem Christus in seinem Apostolischen Schreiben ***SALVIFICI DOLORIS - über die heilbringende Kraft des Leidens*** vom 11. Februar 1984: „Diese Worte über die Liebe, über die Werke der Liebe in Verbindung mit dem menschlichen Leiden lassen uns noch einmal *am Grunde aller menschlichen Leiden das erlösende Leiden Christi* entdecken. **Christus sagt**: »... **das habt ihr mir getan«.** Er selber ist es, der in einem jeden die Liebe erfährt; er selber ist es, der die Hilfe empfängt, wenn diese ausnahmslos jedem Leidenden gewährt wird. Er selber ist in diesem Leidenden gegenwärtig; denn sein heilbringendes Leiden wurde ein für allemal jedem menschlichen Leiden geöffnet. Und alle, die leiden, sind ein für allemal dazu berufen, »Anteil an den Leiden Christi zu haben«. So wie alle dazu berufen wurden, durch ihr eigenes Leiden »zu ergänzen, was an den Leiden Christi noch fehlt«. Christus hat zugleich den Menschen gelehrt, *durch das Leiden Gutes zu wirken und dem Gutes zu tun, der leidet.* In diesem doppelten Aspekt hat er den Sinn des Leidens bis zum letzten enthüllt.
https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/apost_letters/1984/documents/hf_jp-ii_apl_11021984_salvifici-doloris.html

[6] Wörtlich: seinen Engeln, das sind die „Dämonen“. *Angelos* ist „Bote und Botschafter“. D.h. der Teufel – griechisch: „*Dia-Bolos*“ = der Dazwischen-Werfer, der bringt Zerwürfnis gerade auch durch seine üblen Boten aus, deren „message“ schädlich ist, selbst wenn sie manchmal „freundlich getarnt ist“. Daher sind wir immer zur „Unterscheidung der Geister gerufen“ zu der wir den Heiligen Geist und die „himmlischen Boten“, die Engel Gottes zu Hilfe rufen sollen.

44: Dann werden auch sie Antwort geben und sagen: „Herr, wann haben wir dich hungernd oder dürstend gesehen, als Fremden, nackt, oder krank, oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient?

45: Dann wird er ihnen zur Antwort sagen: „Amen – wahr ist es! – Inwieweit ihr euch nicht für einen dieser meiner Geringsten eingesetzt habt, habt ihr es auch mir nicht getan!

46: Und diese werden in die ewige Bestrafung weggehen, die Gerechten hingegen in das ewige Leben.[7]

Frage zur Besinnung und zum Austausch:

- Wo bin ich „bockig und zickig“ gegen Gott und seine Weisungen?
- Welche dieser Werke der Barmherzigkeit fallen mir besonders schwer und was könnte mir dabei helfen, sie besser zu praktizieren?
- Welche Konsequenzen hat es für mich/für uns, dass Christus König für mich, uns, die Kirche, und für die Welt ist?
- Welche Konsequenzen müssten wir in unseren kirchlichen Gemeinschaften ziehen, um dieses Evangelium zu leben?

---

[7] Im **Katechismus der Katholischen Kirche von 1997** , finden sich im Teil I, Abschnitt 2, 3. Kapitel, Artikel 12 V **„Das Letzte Gericht“** zentrale Aussagen zum Endgericht, die in Bezug stehen zu diesem Evangelienabschnitt:

1038. *Auf die Auferstehung aller Toten, „der Gerechten und Ungerechten" (Apg 24,15), wird das Letzte Gericht folgen. Das ist dann die Stunde, „in der alle, die in den Gräbern sind, [die Stimme [des Sohnes Gottes] hören und herauskommen werden: Die das Gute getan haben, werden zum Leben auferstehen, die das Böse getan haben, zum Gericht" (Joh 5,28-29). Dann wird „der Menschensohn in seiner Herrlichkeit [kommen] und alle Engel mit ihm. Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken. Und sie werden weggehen und die ewige Strafe erhalten, die Gerechten aber das ewige Leben"*
(Mt 25,31.32-33.46)

1039. *Im Angesicht Christi, der die Wahrheit ist, wird die wahre Beziehung jedes Menschen zu Gott endgültig offengelegt werden [Vgl. Joh 12,49.]. Das Letzte Gericht wird bis in die äußersten Folgen an den Tag bringen, was jeder während seines Erdenlebens an Gutem getan oder nicht getan hat.*
„Alles Üble, das die Bösen tun, wird verzeichnet – und sie wissen es nicht. Am Tag, an dem ‚Gott nicht schweigen wird‘ (Ps 50,3) ... [wird er sich an die Bösen wenden] und zu ihnen sagen: ‚Ich hatte für euch meine kleinen Armen auf die Erde gesetzt. Ich, ihr Haupt, thronte im Himmel zur Rechten meines Vaters – aber auf Erden hatten meine Glieder Hunger. Wenn ihr meinen Gliedern zu essen gegeben hättet, wäre eure Gabe bis zum Haupte gelangt. Als ich meinen kleinen Armen einen Platz auf der Erde zuwies, setzte ich sie zu Boten ein, um eure guten Werke in meine Schatzkammer zu bringen. Ihr habt nichts in ihre Hände gelegt, darum besitzt ihr bei mir nichts"
(Augustinus, serm. 18,4,4).

1041 Die Botschaft vom Letzten Gericht ruft die Menschen auf, sich zu bekehren, so lange Gott ihnen noch „Zeit der Gnade“, einen „Tag der Rettung“ (2 Kor 6,2) schenkt. Sie führt zu heiliger Gottesfurcht. Sie verpflichtet zur Gerechtigkeit des Reiches Gottes. Sie kündigt die „selige Hoffnung" (Tit 2,13) auf die Wiederkunft des Herrn an, der kommen wird, „um inmitten seiner Heiligen gefeiert und im Kreis all derer bewundert zu werden, die den Glauben angenommen haben" (2 Thess 1,10).

Vgl. https://www.vatican.va/archive/DEU0035/__P2V.HTM